

VisArgue — Wie und Wann überzeugen Argumente?

Zentrale Fragestellung

- Wann sind politische Verhandlungen erfolgreich und warum sind sie es?
- Inwiefern ist das Konzept der Deliberation verantwortlich für erfolgreiche Verhandlungen?
- Wie lassen sich die Kriterien des Verhandlungserfolgs operationalisieren?
- Wie können diese Kriterien und ihre Abhängigkeiten am besten visualisiert werden?

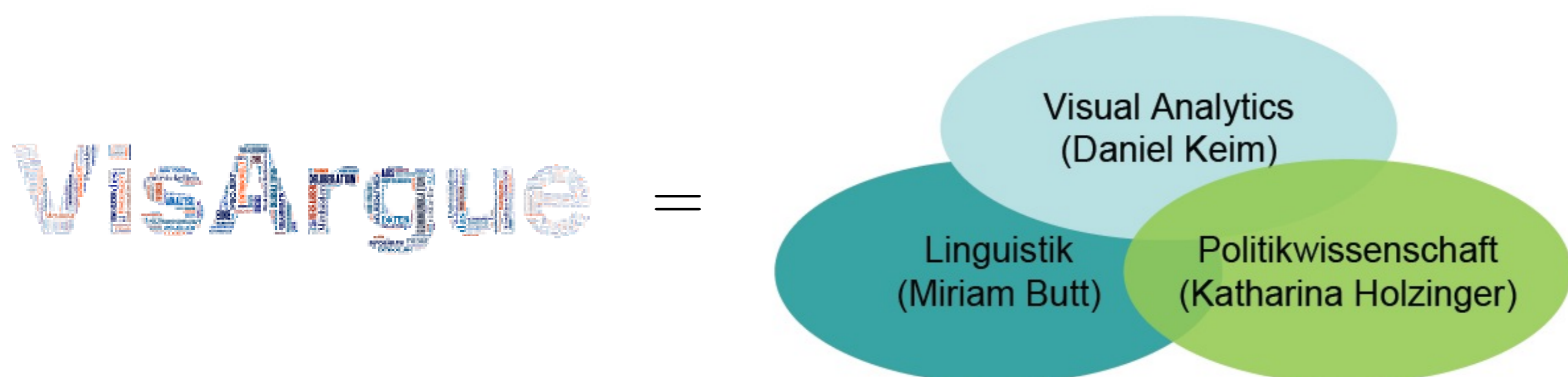
Motivation

- Öffentliche Großprojekte führen immer wieder zu Konflikten zwischen Staat und Bürgern → z.B. Ausbau des Stuttgarter Bahnhofs ("S21")
- Die Theorie der deliberativen Demokratie behauptet, dass solche Konflikte durch Mediationsverfahren, Diskurse oder Bürgerdialoge beigelegt werden können
- Kommunikation sollte rational (vernünftig) erfolgen, d.h. alle Positionen und Vorschläge sollten argumentativ gerechtfertigt werden und Schlussfolgerungen sollten nur auf dem **zwanglosen Zwang des besseren (normativen) Arguments** basieren

Ziele

- Operationalisierung und Validierung des Konzeptes der Deliberation
- Erweiterung bestehender multidimensionaler Annotationsschemata zu Dialog
- Entwicklung von automatischen Tools, die politische Kommunikation analysieren
- Rückschlüsse auf die Effektivität von deliberativer politischer Kommunikation mithilfe von Visualisierungen

Herangehensweise



Innovative Kombination verschiedener Methoden aus unterschiedlichen Disziplinen:

- Durchführung von Verhandlungsexperimenten zur experimentellen Analyse des Einflusses von deliberativer Kommunikation
- Einsatz einer tiefen, detaillierten linguistischen Analyse von realen und simulierten Mediationsverfahren zur Erstellung einer abstrakten Repräsentation von Kommunikation
- Einsatz einer flachen, statistischen Textanalyse zur Herausarbeitung allgemeiner Muster von Verhandlungen
- Nutzung und Erstellung von Visualisierungssystemen, die Kommunikationsmuster auf einen Blick erkennbar zu machen

Beispiel — Vorläufige Annotation einer simulierten Verhandlung

Kontext: Diskussion zum Mehrheitswahlsystem bei einer verfassungsgebenden Versammlung

Benté: Also ich bin prinzipiell eher für ein Mehrheitswahlsystem, weil_{reason} Wettbewerb sehr wichtig ist für Demokratie und_{conjunction} dadurch_{result} auch das Allgemeinwohl am besten vertreten werden kann. Wie stehen Sie dazu?

Danlafi: Ich stimme Ihnen zu, Herr Benté. Ich bin der Meinung, dass diejenigen die Wahl gewinnen sollten, die die Mehrheit darstellen, also sprich wir.

Belhaddad: Also ich bin natürlich auch für ein Mehrheitswahlsystem, aber_{juxtaposition} einfach aus dem Grund, weil_{reason} das Hauptproblem war in der Vergangenheit die zähe Entscheidungsfindung bei politischen Entscheidungen und dass man da einfach schneller sagt, okay, der Beste gewinnt und_{conjunction} nicht_{negation}, dass dem Besten noch von drei unterschiedlichen Parteien dazwischen gefunkt werden kann, was die Entscheidungsfindung betrifft.

Atyama: Die Geschwindigkeit der Entscheidungsfindung ist, scheint mir so ein bisschen, Ihr Totschlagsargument. [...] Es geht bei demokratischen Regierungen nicht_{negation} immer nur um Geschwindigkeit, es geht auch um Gerechtigkeit.

Thema Normativer Wert Diskurskonnectoren Pers. Einstellung Intensivierung/Abschwächung Sentiment Konversationsführung

Literatur

Kontakt

[1] Daniel Angus, Andrew E. Smith, and Janet Wiles.

Conceptual recurrence plots: Revealing patterns in human discourse.

IEEE Trans. Vis. Comput. Graph., 18(6):988–997, 2012.

Visualisierung

- Visualisierung kommt auf verschiedenen Analyseebenen zum Einsatz:
 - Einzelne Dialoge zeigen relationale Merkmale (Abb. 1) und univariante Merkmale in ihrer Entwicklung über den Dialogverlauf hinweg.
 - Aggregation von Dialogmerkmalen auf einer Metaebene (Abb. 2).

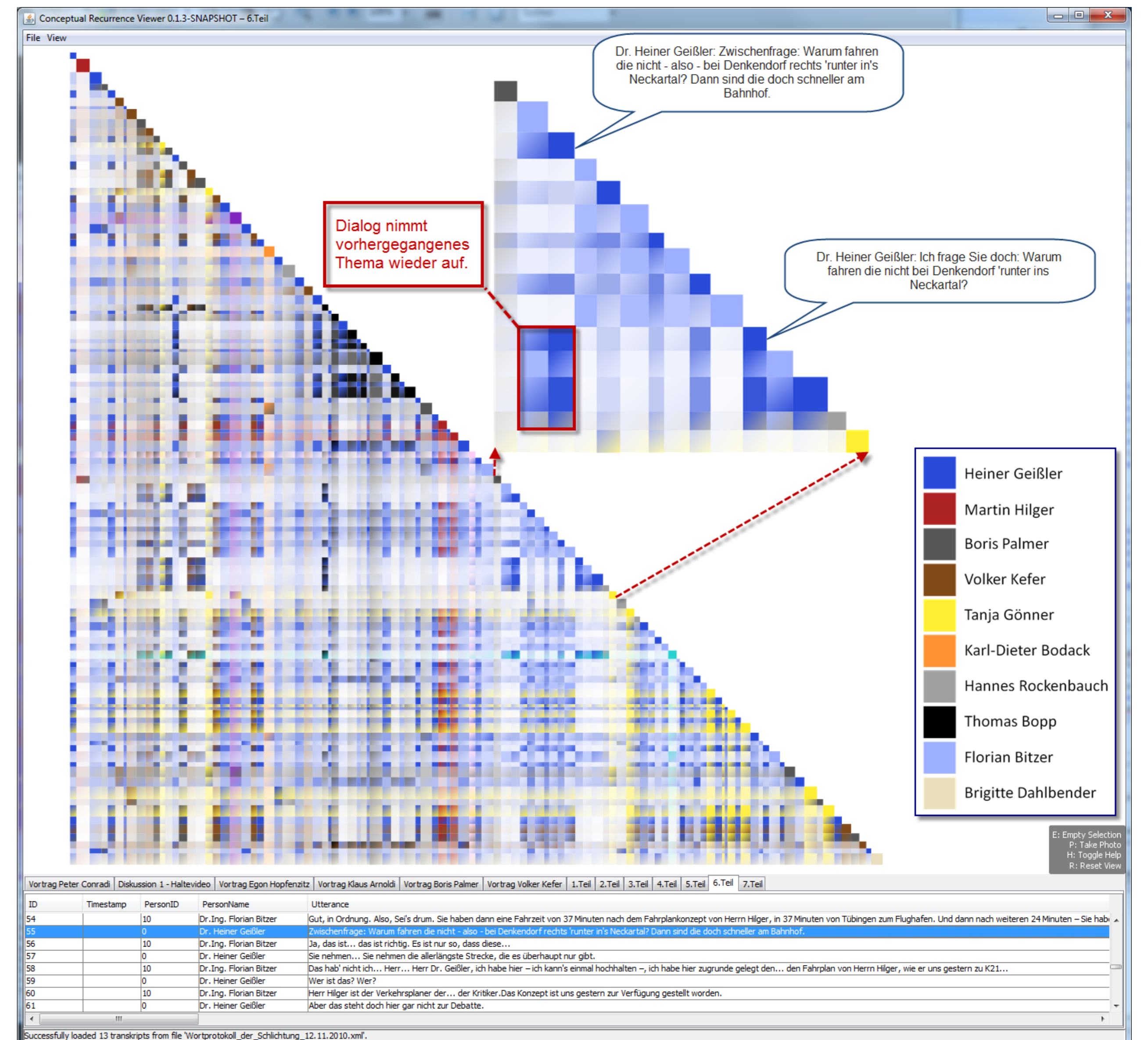


Abb. 1: Ausschnitt eines Verhandlungstages der S21 Mediation; Visualisierung durch eine selbstimplementierte Erweiterung der Conceptual Recurrence Plots (Angus et al. [1]); Eingefärbte Quadrate entlang der Diagonalen repräsentieren die Wortmeldungen im Verlauf, der Farbton repräsentiert den jeweiligen Sprecher, die Rechtecke im Inneren der Matrix geben die thematischen Bezüge zwischen Paaren von Äußerungen an. Je gesättigter der Farbton, desto größer der thematische Bezug gemäß eines automatisch generierten Themenmodells.

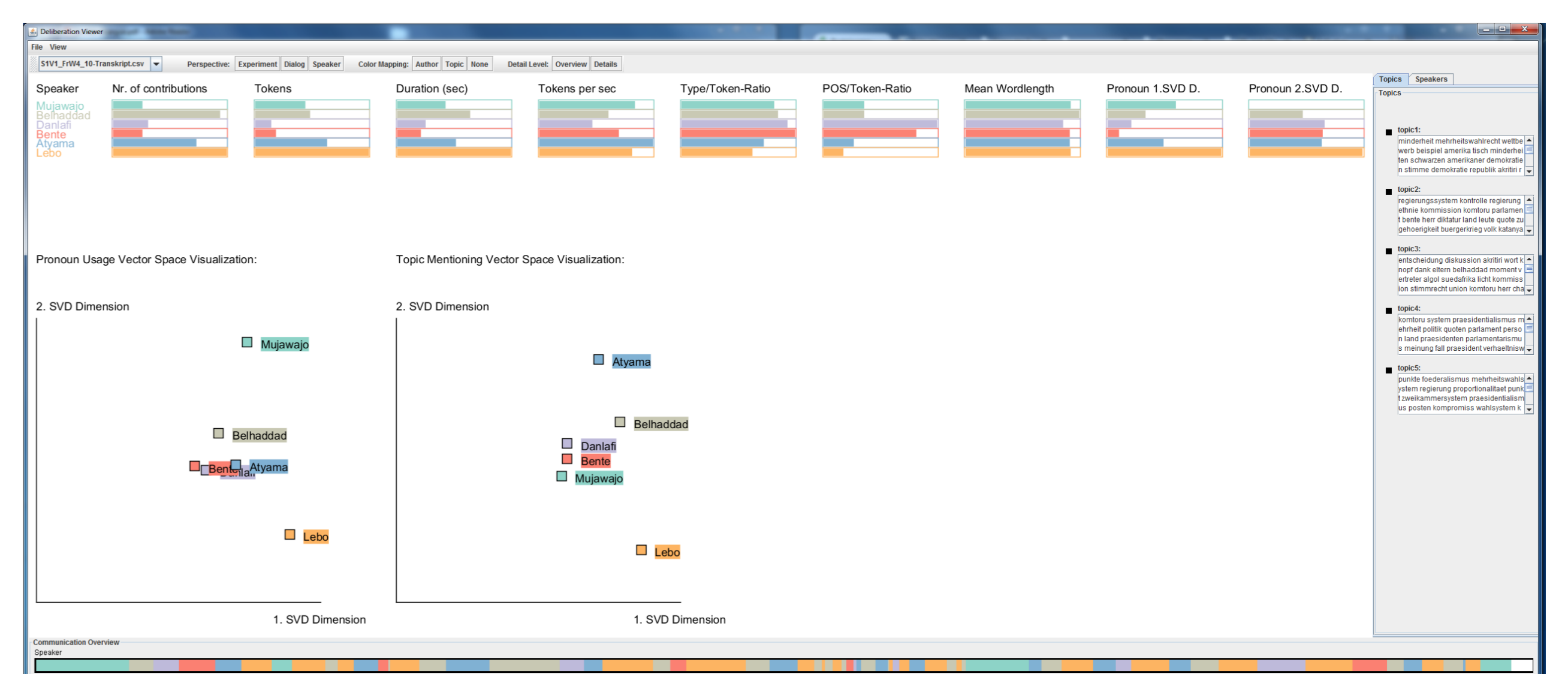


Abb. 2: Auswertung einer simulierten Verhandlung durch eigene Visualisierung; Verhandlungsteilnehmer werden anhand automatisch extrahierter Merkmale verglichen (z.B. Anzahl der Äußerungen, Sprechgeschwindigkeit, Reichhaltigkeit des Vokabulars); 2D Projektionen höherdimensionaler Merkmalsräume (z.B. verwendete Topics und Pronomen)